

Arbeitsmarkt - Methodenbeschrieb



Die Informationsblätter beinhalten folgende Angaben für rund 130 Berufsfelder:

- Berufe, welche im jeweiligen Berufsfeld abgedeckt werden (nicht abschliessende Aufzählung)
- Zahl der Arbeitsplätze in den drei Sprachregionen (deutsch-, französisch- und italienischsprachige Schweiz)
- Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze über die letzten 10 Jahre
- Entwicklung der Arbeitslosigkeit über die letzten 10 Jahre
- Entwicklung der offenen Stellen seit 2004
- Ausbildungsniveaus
- Verteilung der Pensen (Vollzeit, Teilzeit I, Teilzeit II)
- Altersverteilung
- Anteile Männer / Frauen
- Verteilung der Grössenklassen von Unternehmen
- Branchenverteilung.

Auswahl der Berufe

Für die Definition und Klassifizierung der Berufsfelder wird die Schweizerische Berufsnomenklatur (SBN) 2000 des Bundesamts für Statistik (BFS) verwendet. Deren feinste Gliederung ist die fünfstellige Klassifizierung („Fünfsteller“). Die Auswertungen wurden auf dieser Klassifizierungsebene durchgeführt, sofern das Berufsfeld eine genügend hohe Anzahl Erwerbstätige aufweist: So ist sichergestellt, dass genügend Beobachtungen in der Stichprobe der Strukturhebung 2011 oder der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE, siehe unten) vorhanden sind. Bei kleineren Berufsfeldern wurde eine stärker aggregierte Klassifizierung („Dreisteller“) verwendet. Sehr kleine Berufsgruppen oder sich stark wandelnde Berufsgruppen, deren Zusammensetzung über die Beobachtungszeit nicht vergleichbar ist, mussten ganz weggelassen werden.

Seit der Erarbeitung der Berufsnomenklatur im Jahr 2000 haben verschiedene Berufe einen Wandel erlebt, teilweise in Bezug auf den Berufstitel, teilweise aber auch in Bezug auf den Inhalt. Zur Orientierung wurde unterhalb der Titel der Informationsblätter eine Auswahl typischer Vertreter dieses Berufsfeldes mit den aktuellen Bezeichnungen aufgeführt, die zu einem bestimmten Berufsfeld der SBN gehören.

Im Folgenden wird beschrieben, wie die Kennzahlen und Grafiken der Berufsinformationsblätter berechnet werden. Die Klassifizierung als „überdurchschnittlich“ und „unterdurchschnittlich“ wird dann vorgenommen, wenn die Abweichung zum Durchschnitt mindestens zwei Prozentpunkte beträgt (sofern nicht anderweitig verzeichnet).

Zahl der Arbeitsplätze in den Sprachregionen

Die Daten für die Zahl der Arbeitsplätze in den drei Sprachregionen Deutschschweiz, französischsprachige Schweiz und italienischsprachige Schweiz stammen aus der Strukturhebung 2011. Die Einteilung erfolgt gemäss der am Arbeitsort gesprochenen Sprache. Die Grenze auf der abgebildeten Schweizerkarte ist auf Ebene MS-Regionen¹ gezogen.

Entwicklung der Anzahl Arbeitsplätze

Bei der Entwicklung der Anzahl Arbeitsplätze bildet ebenfalls die Strukturhebung die Grundlage. Der absolute Wert der Strukturhebung 2011 wird als Ausgangspunkt genommen (vgl. Sprachregionen). Die Entwicklung über die Zeit wird anhand der sich aus der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) ergebenden Wachstumsraten berechnet. Die SAKE wurde bis und mit 2009 jährlich erhoben, seit 2010 quartalsweise.

Die Daten werden mit den jeweilig zeitlich vorhergehenden und folgenden Perioden (bis und mit 2009 das Vor- und Nachfolgejahr, ab 2010 das Vor- und Nachfolgequartal) geglättet. An den Rändern findet die Glättung jeweils über zwei Jahre bzw. zwei Quartale statt. So ist sichergestellt, dass zufällige Ausschläge in den Daten, die durch die teilweise relativ kleinen Stichprobengrössen entstehen können, nicht überbewertet werden.

¹ MS = mobilité spatiale; die Schweiz ist in 106 räumlich weitgehend homogene Regionen eingeteilt.

Arbeitslosigkeit

Für die Berechnungen in diesem Abschnitt werden Daten der Strukturhebung 2011 (für die Zahl der Erwerbstätigen) sowie der Arbeitslosenstatistik AVAM (für die Zahl der Stellensuchenden) verwendet. Die AVAM-Daten werden monatlich aufbereitet.

Die Stellensuchendenquote wird folgendermassen berechnet: Stellensuchende / (Erwerbstätige + Stellensuchende). Die Stellensuchendenzahl stammt vom aktuellen Monat; die Erwerbstätigenzahl stammt aus dem Jahr 2011.

Die Zahl resp. Quote der „Stellensuchenden“ bezieht sich analog zur Zahl resp. Quote der „Arbeitslosen“ auf Personen, die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldet sind. Die „Stellensuchenden“ berücksichtigen auch Personen, die zurzeit an einem Kurs oder Beschäftigungsprogramm teilnehmen (während die „Arbeitslosen“-Zahlen diese Gruppe ausschliesst).

Saisonalität: Es werden drei Zustände unterschieden: „kaum“, „kleine“ und „grosse“ saisonale Schwankungen. Die Zuweisung zu den drei Zuständen wird durch eine Kennzahl für die Schwankungen der Stellensuchendenquote zwischen den Jahreszeiten vorgenommen, die folgendermassen berechnet wird: Für jeden Beruf wird der Durchschnitt der Stellensuchendenquote über die letzten zehn Jahre berechnet, getrennt für die Monate Dezember – Februar (Winter), März – Mai (Frühling), Juni – August (Sommer) sowie September – November (Herbst). Es wird die Spannweite zwischen dem höchsten und dem tiefsten dieser Werte berechnet, und durch den Jahresdurchschnitt geteilt. Ist diese relative Spannweite mehr als doppelt so gross wie jene der Gesamtwirtschaft, dann bezeichnen wir den Beruf als stark saisonal („grosse saisonale Schwankungen“). Ist die Zahl kleiner als die Hälfte der Spannweite der Gesamtwirtschaft, verzeichnen wir „kaum saisonale Schwankungen“. Dazwischen sprechen wir von „kleinen saisonalen Schwankungen“.

Beeinflussung durch Konjunkturzyklen: Es werden drei Zustände unterschieden: „durchschnittliche“, „überdurchschnittliche“ und „unterdurchschnittliche“ Beeinflussung. Dabei wird über die letzten zehn Jahre beobachtet, wie stark die Entwicklung der Stellensuchendenquote im Beruf mit der allgemeinen Entwicklung korreliert. Wenn bei einem Anstieg (Rückgang) der allgemeinen Quote um 1 % die berufsbezogene Quote um mehr als 1.1 % steigt (fällt), dann sprechen wir von „überdurchschnittlicher“ Beeinflussung. Steigt (Fällt) die berufsbezogene Quote um weniger als 0.9 %, wird die Bezeichnung „unterdurchschnittlich“ verwendet, ansonsten der Begriff „durchschnittlich“.

Offene Stellen

Die Zahl der offenen Stellen, welche bei der Arbeitsvermittlung gemeldet wurden, stammt direkt aus dem AVAM. Aufgrund der Datenqualität werden diese erst ab 2004 dargestellt. Die Anzahl der im Juni 2013 gemeldeten Stellen wird mit der Anzahl der Stellen verglichen, welche im gleichen Monat auf jobagent.ch verzeichnet sind. Die Stellen auf jobagent.ch werden mittels Webcrawler im Internet ermittelt.

Abschlüsse

Für die Analyse der abgeschlossenen Ausbildungen der Berufstätigen in den Berufsfeldern werden die Daten aus der Strukturhebung 2011 verwendet. Die Zuteilung in die Ausbildungsklassen findet gemäss folgender Tabelle statt. Ausbildungen werden nicht dargestellt, wenn weniger als 6 Personen in der Stichprobe die entsprechenden Eigenschaften (Kombination Berufsfeld / Ausbildungsstufe) aufweisen.

Nr	Bezeichnung	Strukturhebung	Verwendung Informationsblätter
1	keine		
2	bis max. 7 Jahre obligatorische Schule		
3	obligatorische Schule (Real-, Sekundar-, Bezirks-, Orientierungsschule, Pro-, Untergymnasium, Sonderschule)		Obligatorische Schule
4	1-jährige Vorlehre, 1-jährige allgemeinbildende Schule, 10. Schuljahr, 1-jährige Berufswahlschule, Haushaltslehrjahr, Sprachschule (mind. 1 Jahr) mit Schlusszertifikat, Sozialjahr, Brückenangebote oder ähnliche Ausbildung		
5	2- bis 3-jährige Diplommittelschule, Verkehrsschule, Fachmittelschule FMS oder ähnliche Ausbildung		
6	berufliche Grundbildung (Anlehre, 2- bis 4-jährige Berufslehre oder Vollzeitberufsschule, Handelsdiplom, Lehrwerkstätte oder ähnliche Ausbildung)		Sekundarstufe II
7	gymnasiale Maturität, Lehrkräfte-Seminar (vorbereitende Ausbildung für Lehrkräfte von Kindergarten, Primarschule, Handarbeit, Hauswirtschaft)		
8	Berufs- oder Fachmaturität		

Nr	Bezeichnung	Strukturerhebung	Verwendung Informationsblätter
9	höhere Fach- und Berufsausbildung mit eidg. Fachausweis, eidg. Diplom oder Meisterprüfung, höhere Fachschule für Technik (Technikerschule TS), für Wirtschaft (HKG) oder ähnliche höhere Fachschule (2 Jahre Voll- oder 3 Jahre Teilzeitstudium)		Tertiärstufe B
10	Vorgänger von Fachhochschulen, z.B. HTL, HWV, HFG, HFS inkl. Nachdiplome (3 Jahre Voll- oder 4 Jahre Teilzeitstudium)		
11	Bachelor (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)		Tertiärstufe A
12	Master, Lizentiat, Diplom, Staatsexamen, Nachdiplom (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)		
13	Doktorat, Habilitation		

Pensum bzw. Anteil Frauen / Männer sowie Grösse der Firma

Die Aufteilung nach Pensum der Arbeitskräfte wird in der Strukturerhebung ausgewiesen. Darauf basierend lässt sich die ausgewiesene Aufteilung berechnen. Als Vergleich werden die Zahlen aus der Volkszählung 2000 herangezogen, in der das Pensum ebenfalls ermittelt wurde.

Bei der Darstellung der Geschlechterverteilung verhält es sich gleich wie beim Pensum.

Die Analyse der Firmengrössen kann nur auf Basis der Strukturerhebung 2011 durchgeführt werden. In der Volkszählung 2000 fehlt diese Angabe.

Altersverteilung

Die Altersverteilung wird ebenfalls aus den Daten der Strukturerhebung ermittelt. Ältere (ab 60 Jahre) und jüngere Erwerbstätige (unter 20 Jahre) wurden aufgrund der geringen Anzahl ausgeschlossen (ausserdem sind so die Klassen gleich gross und umfassen jeweils 10 Jahre). Ob ein Berufsfeld in der Tendenz jünger oder älter ist als der Durchschnitt wird mittels des Vergleichs der Summen der Anteile der beiden jüngeren Gruppen, also der 20 bis 39-Jährigen mit der entsprechenden Summe der Anteile in der Gesamtwirtschaft gemacht. Ist also der Anteil der 20 bis 39-jährigen im Berufsfeld kleiner (grösser) als der Anteil der gleichen Gruppe im Durchschnitt über alle Berufe, ist das Berufsfeld tendenziell älter (jünger).

Branchenverteilung

Die Branchenzuteilung findet auf Basis der NOGA 2008 statt, es wird eine leicht modifizierte Version einer vom BFS verwendeten Aggregation verwendet. Sofern die Stichprobengrösse (Strukturerhebung) zu klein ist werden gewisse Branchen nicht ausgewiesen (d.h. wenn in einem Berufsfeld weniger als 6 Personen in einer bestimmten Branche tätig sind).

Weitere Informationen

Bei Fragen stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung:

- David Liechti (Tel. 061 262 05 68, david.liechti@bss-basel.ch)
- Dr. Michael Morlok (Tel. 061 262 05 52, michael.morlok@bss-basel.ch)

Stand: September 2013